



# Der Struckhoff – Buchholz' Vollhof Nr. 1

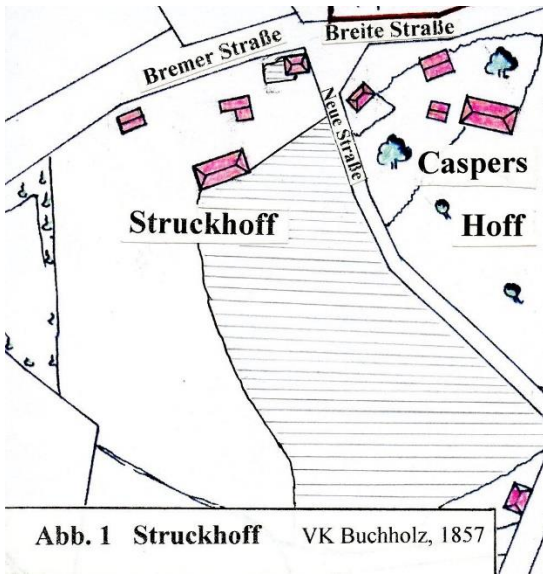
---

*Der Name Struckhoff bedeutet „Hof bei dem Strauch bzw. bei den Sträuchern“, abgeleitet von nd. „Struck“ = „Strauch“, auszusprechen mit langem u-Laut. Der mündlichen Überlieferung nach handelt es sich um einen alten Meierhof des Stiftes Ramelsloh - einen Haupthof dem weitere Höfe Zinskorn und andere Produkte abzuliefern hatten. Die Hofstelle hat sich im Dreieck zwischen Bremer Straße und Neuer Straße befunden.*

**Die ursprüngliche Lage des Einzelhofes** Wie die Alt-Buchholzer Höfe ist auch er im Spätmittelalter (1250 - 1500) verlegt worden. Die Gründe für die Verlegung des Struckhoffs sind nicht überliefert. Dennoch ist davon auszugehen, dass sein Grundherr an einem wirtschaftlich gut aufgestellten Hof interessiert war. Aus seiner Sicht ist die bessere Erreichbarkeit an dem neuen Standort ausschlaggebend, noch dazu, weil es in Buchholz zwei weitere Winsere Höfe gegeben hat. Der Wirt des Struckhoffs hat die Vorteile von Äckern in der Buchholzer Zehntflur und der Nutzung der Ressourcen des Kleckerwaldes gesehen, etwa bei voller Eichelmast. Das hat sein wirtschaftliches Risiko verringert.

Der ursprüngliche Hofplatz ist seit 1951 durch eine Grabung des Helms Museums bekannt (Buchholz, Fundplatz 236). Untersucht wurde ein auffälliges, bisher nur selten angetroffenes Steinfundament aus unbehauenen Findlingen. Es könnte laut Grabungsbericht zu einem Speicher gehört haben. Die Anlage hat sich anhand von Scherben ins späte Mittelalter datieren lassen.

Dass es sich dabei tatsächlich um den ursprünglichen Hofplatz des Struckhoffs handelt, verrät der um 1800 entstandene Buchholzer Dorfreim, in dem die alten Buchholzer Höfe charakterisiert werden (500 Jahre Buchholz, S. 72). Gleich im ersten Vers heißt es:



„Struckhas öbern Beek“. Die Schreibweise Struckhas für Struckhoff taucht erst um 1900 auf, der Bachname Caspers (Buchholzer) Beek, der in Quellen des 16. und 17. Jh.s vorkommt, ist heute nicht mehr geläufig.

In dem kleinen Wäldchen zwischen Tauben- und Habichtweg sind von dem zugehörigen Ackerland nur noch ca. sechs Altäcker, auch als Wölb- oder Hochäcker

bezeichnete Beete von ca. 8,5 m Breite, erhalten. Die ursprüngliche Größe der Feldmark zwischen Lohbergenstraße, Seppenser Mühlenweg, Seppenser Gemarkungsgrenze und der Heidebahn ergibt sich aus älteren Kartierungen und einer Luftbildaufnahme der 1930er Jahre, wo 14 Ackerbeete zu erkennen sind. Die Gesamtfläche hat ca. 40 Morgen (10 Hektar) betragen, was dem Feldland eines größeren Hofes entspricht.

**Die Lage des neuen Hofes** Die neue Hoflage befindet sich als markanter Eckpunkt der Markgenossenschaften des Brumhagens und des Kleckerwaldes genau dort, wo die Breite Straße beginnt. Markgenossenschaften sind große Areale, die von den Bauern mehrerer Dörfer gemeinsam bewirtschaftet worden sind, als Viehweide, zum Plaggenhauen, Torfstechen und zur Holznutzung.

**Das neue Ackerland des Struckhoffs** Vom neuen Hofplatz aus gesehen, liegen die ursprünglichen Ackerländereien zwei km Luftlinie entfernt und vor allem 20 m tiefer als der Buchholzer



Ortskern. Bei diesem Höhenunterschied wäre eine Furt oder ein Knüppeldamm zu unterhalten und die voll beladenen Erntewagen müssten eine lange Wegstrecke bergauf befördert werden. Deshalb sind neue Ackerflächen ausgewiesen worden. Sie säumen den Rand des Alt-Buchholzer Feldlandes, besonders im Nordosten und südlich der Alt-Buchholzer

Ortslage oder gehören zum Großen Kamp im Revier des Brumhagen.

**Daten zur Geschichte des Struckhoffs** Der Struckhoff galt durchgehend als Vollhof und wurde bis ca. 1560 von Winsen aus verwaltet. Damals ist er durch Tausch von

<i>Jahr 1590/91</i>	<i>Pferde</i>	<i>Rinder</i>	<i>Schweine</i>	<i>Schafe</i>	<i>Immen</i>
Struckhoff	2	22	5	160	3
Thomas	2	20	10	62+80	5+3
Drews	2	18	9		
<i>Jahr 1825</i>					
Struckhoff	2	9	1	51	
Thomas	2	9	1	49	
Drews	1	3		18	

Winsen Höfen gegen Harburger Höfe an das Amt Harburg gelangt. In seiner Wirtschaftskraft entspricht er den beiden anderen Vollhöfen Nr. 2 Thomas und Nr. 3 Drews.

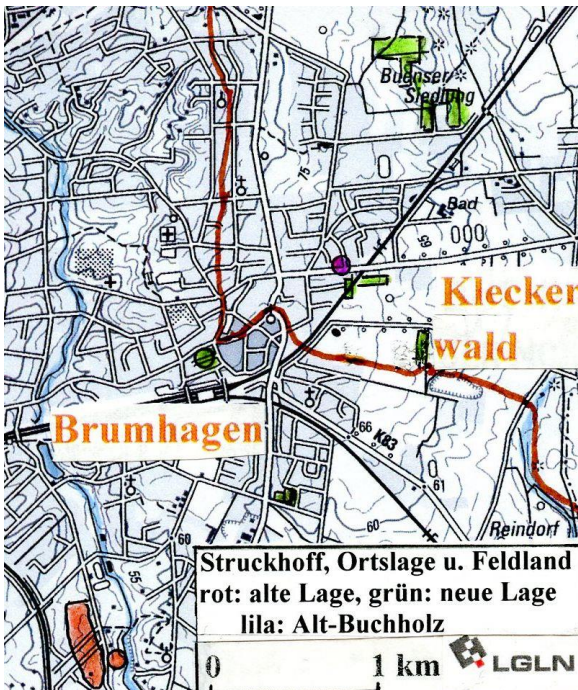
**Die Parzellierung des Hofes** Besonders nach dem Bau der Eisenbahn 1874 ist es zum Höfesterben in Buchholz gekommen, weil Arbeiter und Gewerbetreibende Baugrundstücke und Ackerland gesucht und Hofbesitzer nur geringe landwirtschaftliche Perspektiven gesehen haben. Das hat zur Bildung eines neuen Berufsstandes geführt, der sich auf die Parzellierung von Höfen spezialisiert hat. In diesen Zusammenhang gehört auch das Ende des Struckhoffs. Laut Harburger Anzeigen und Nachrichten vom 15.12.1877 steht der Buchholzer Vollhof Nr. 1 zum Verkauf. Ackergeräte und Wagen, Dünger, Erntefrüchte, Möbel, Haus- und Küchengerät und der gesamte Grundbesitz wechseln den Besitzer (Kludas, Buchholz, S. 233).



**Fazit:** Mit der Verlegung der sechs Alt-Buchholzer Kleckerwald-Höfe und des Struckhoffs aus dem Brumhagen direkt an die gemeinsame Grenze der Markgenossenschaften hat es für die beteiligten Höfe einen erheblichen Entwicklungsschub gegeben. Zu den im Mittelalter vorhandenen fünf Voll- und Halbhöfen sind sechs Großkoten gekommen. Sie haben entweder verlassene Höfe übernommen oder sind neu gegründet worden.

Als Neuerungen in der Buchholzer Gemarkung sind die Anlage von Wiesen in der Talaue des Buchholzer Beeks bis hin zum Gewinnen von Grasplaggen und Torf im Moor westlich des Suerhops zu nennen.

Mit dem Eisenbahnbau und dem allmählichen Ende der Heidebauernzeit sind nicht zuletzt die großen Höfe parzelliert worden, zuerst 18771-78 der Struckhoff, dann 1897 Drews, 1902 Caspers und 1910 Schröers.



Ehrhard Deisting  
Jörn Lindner